

Lauenstein mit Riesenwindbeutel

Es gibt Wanderungen, die bleiben den Teilnehmern noch lange Zeit in Erinnerung. Bei manchen sind es besondere Sehenswürdigkeiten, bei anderen Naturerlebnisse und bei wieder anderen vielleicht extreme Wetterbedingungen. Die Wanderung am 26. April dieses Jahres wird den Teilnehmern aus ganz anderen Erlebnissen in Erinnerung bleiben.

Für den 26. April stand die Wanderung nach Lauenstein auf dem Plan. Wanderführer waren Ecki und Bernd. Als Höhepunkt der Tour stand die Einkehr ins Cafe Bauer an, das mit seinen überregional bekannten Windbeuteln einen guten Ruf genießt.

Treffpunkt war um 10.40 Uhr am Bahnhof. Diese Zeit ist als Start für den Verein etwas ungewöhnlich. Üblicherweise sind wir um diese Zeit schon auf der Strecke. Das war aber dem Fakt geschuldet, dass das Cafe Bauer erst um 13.00 Uhr öffnet. Einigen Wanderfreunden kam diese Zeit sehr Recht.

Wir waren am Treffpunkt 12 Teilnehmer. Es galt zunächst wieder das leidige Problem mit den Fahrkarten zu klären. Das Tagesgruppenticket war günstig. Leider war uns der Fahrkartenautomat der Erfurter Bahn nicht wohlgesonnen. Es machte alles mögliche, aber leider nicht das, was er sollte. Und beim Automaten von Abelio ist das Menü mit der Auswahl der Tickets scheinbar so gut versteckt, dass wir es nicht aufrufen konnten. Zum Glück hatte um diese Zeit das Kontor der DB im Bahnhof geöffnet. An diesem Schalter konnte uns geholfen werden.

Mit dem Zug um 11.00 Uhr sind wir bis nach Probstzella gefahren. Der Zug braucht dafür, so er nach Fahrplan fährt, keine halbe Stunde.

In Probstzella begann die Wanderung. Ursprünglich sollte in Gräfenthal gestartet werden. Aber es ist sehr umständlich, am Samstag mit dem öffentlichen Personennahverkehr dorthin zu gelangen. Deshalb wurde die Strecke gemäß der Vorwanderung geändert.

Zunächst mussten wir aus dem Ort heraus wandern. Ab Ortsausgang führte uns der Weg immer neben der Loquitz entlang. Es war ein angenehmes Wandern. Der Weg war gut begehbar. Es gab keine nennenswerten Anstiege. An der Fischbachmühle konnten wir den abgetrennten Kanal bewundern. Obwohl er keine Rolle mehr spielt, ist er noch in Betrieb. Die Welt des Wanderns war in Ordnung. Es ließ sich gut laufen. Das Wetter war sehr gut zum Wandern geeignet. Es hätte so schön bleiben können.

Das Schicksal erreichte uns hinter der Cohnfisserie. Hier fanden Baumfällarbeiten statt. Zum Glück ruhte hier heute die Arbeit. Aber der Weg war nicht geräumt. Bäume lagen quer über dem Weg. Wir hatten die Hoffnung, dass die Stelle nur einen geringen Umfang hat. Es hieß also über die Bäume steigen oder bücken, um darunter hindurch zu gelangen. Und wenn bücken nicht reichte, musste auf allen Vieren gekrochen werden. Zum Glück hatte Gunther seine Japansäge dabei. Immer wieder musste er auch ein paar Äste absägen, damit wir den Weg fortsetzen konnten. Nachdem wir das Prozedere ein paar Mal gemacht hatten, waren wir der Meinung, dass wir die Hindernisse überstanden haben. Aber schon hinter der nächsten Kurve gab es das gleiche Dilemma. Wieder lagen abgesägte Bäume quer über dem Weg. Also, noch einmal das gleiche Vorgehen. Übersteigen, bückend gehen oder auf allen Vieren krabbeln. Und damit war noch nicht Schluss. Etwas später gab es für uns das gleiche Problem erneut. Und kurz darauf tauchte das Problem ein Drittes Mal auf. Hier kam uns hinter den Hindernissen ein Radfahrer entgegen. Für ihn gab es kein Durchkommen. Für uns war es ein Hinweis darauf, dass jetzt mit diesen leidigen Hindernissen Schluss ist. Alle Wanderfreunde zeigten an diesen Hindernissen Durchhaltevermögen. Es gab kein Klagen und Schimpfen. Es sei hier noch einmal betont, dass der Weg zum Zeitpunkt der Vorwanderung sehr gut begehbar war.

Der restliche Weg bis nach Lauenstein ließ sich wieder gut laufen. Es gab jetzt noch einmal einen kleinen Kraftakt. Wir mussten aus dem Tal zum oberen Ort hinauf laufen. Es hieß noch einmal sich anzustrengen. Dann war es geschafft. Wir waren am Cafe Bauer angekommen.

Mit den Plätzen ist alles klar gegangen. Wir durften auch 2Tische zusammen stellen, damit wir zusammen sitzen konnten. Das Cafe war zu diesem Zeitpunkt gut besucht. So mussten wir uns in Geduld üben, bis wir unsere Bestellung aufgeben konnten. Bei den Getränken gab es keinen Favoriten. Beim Kuchen entschieden sich alle für den Windbeutel „Maxi“ in den verschiedensten Variationen. Die Windbeutel kamen dann auch kompakt, so dass niemand zuschauen musste, wie sich die anderen das Essen schmecken lassen. Am Ende waren alle mit ihrer Wahl zufrieden. Natürlich war der Windbeutel auch eine große Kalorienbombe. Aber man muss im Leben auch einmal sündigen können. Immer nur tugendhaft zu sein, ist im Leben doch zu anstrengend. Außerdem hatten wir auch noch ein gutes Stück zu laufen, so dass die Kalorien wieder in Energie umgesetzt wurden.

So gegen 15.00Uhr haben wir die Wanderung fortgesetzt. Ein paar Wanderfreunde sind noch schnell in die Kohnfisserie gegangen, um ein paar handgemachte Pralinen zu probieren und auch zu erwerben.

Der weitere Weg führte uns aus Lauenstein hinaus. Noch einmal hieß es, einen leichten Anstieg zu bewältigen. Auf der Höhe wurde noch einmal gerastet. Uli hatte unlängst Geburtstag und lud uns zu einem kleinen Umtrunk ein. Wir haben auf seine Gesundheit angestoßen.

Auf dem Schieferpfad ging es ab jetzt bergab. Wieder lagen umgestürzte Bäume auf dem Weg. Aber im Gegensatz zum Hinweg ließen diese sich gut umgehen. Das mit den umgestürzten Bäumen wird uns vermutlich bei Wanderungen im Wald immer wieder passieren.

Der Weg führte leider nicht direkt nach Probstzella sondern machte noch einen Bogen. Dabei haben wir die ehemalige Grenze überschritten. Davon war allerdings nichts mehr zu sehen. Die Natur hat sich ihr Recht zurück geholt.

Den Zug um 16.40Uhr konnten wir nicht mehr erreichen. Deshalb wurde noch einmal eine Pause eingelegt.

Am Bahnhof in Probstzella hatten wir dann noch 20Minuten Zeit bis zur Abfahrt des Zuges. Manchmal kann die Bahn auch pünktlich. Unser Zug kam wirklich gemäß des Fahrplanes um 17.40Uhr.

In Saalfeld erfolgte die Danksagung an die Wanderführer und die Verabschiedung. Hinter uns lag eine schöne Wanderung. Vielleicht lag die Schönheit unter anderem auch darin, dass sie in Teilen schwer war. Wie Eingangs erwähnt. Manche Wanderungen bleiben noch lange in Erinnerung.